



Gesunde Städte-Netzwerk, Stühmerweg 8, 48147 Münster

An die
Vorsitzende
des Ausschusses für Gesundheit
des Deutschen Bundestages

» SEKRETARIAT

c/o Gesundheitsamt
der Stadt Münster
Stühmerweg 8
48147 Münster

Dr. Claus Weth

Koordinator
Tel: 02 51/4 92-53 02
gsn@stadt-muenster.de

Fax: 02 51/4 92-79 30

www.gesunde-staedte-netzwerk.de

Münster, den 11.06.2008

Öffentliche Anhörung des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages am 23.06.2008 zum Thema Präventionsgesetz / Präventionsstrategien

Positionspapier des Gesunde Städte-Netzwerkes - Präventionsgesetz wieder auf die Tagesordnung setzen -

Deutschland braucht ein Gesundheitsförderungs- und Präventionsgesetz. Das Gesunde Städte-Netzwerk Deutschland hat deshalb die Ankündigung im Koalitionsvertrag, die Prävention zu einer eigenständigen Säule der gesundheitlichen Versorgung auszubauen und mit einem Präventionsgesetz die Kooperation und Koordination der Prävention zu stärken, sehr begrüßt.

In den vergangenen Jahren erfuhren Gesundheitsförderung und Prävention eine besondere Aufmerksamkeit auf allen Ebenen. Auch die Kommunen und Kreise haben dazu beigetragen. Neben vielen kommunalen Projekten zur Gesundheitsförderung befassen sich die Kommunen auch mit ganzheitlichen Ansätzen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse ihrer Bürgerinnen und Bürger und haben große Anstrengungen zur Implementation der Gesundheitsförderung in die Stadtentwicklungsplanungen unternommen. Erfolgversprechende Ansätze der Prävention und Gesundheitsförderung finden insbesondere in den Lebenswelten der Menschen statt, z.B. in Familien, Kindertagesstätten, Schulen und Senioreneinrichtungen. Hierzu haben die Kommunen mittelbar oder unmittelbar Zugang. Präventionsangebote sind häufig noch zu sehr auf Mittelschichten zugeschnitten. Gerade deshalb ist es wichtig, bei Konzipierung und Durchführung von entsprechenden Angeboten die Kommunen von Anfang an mit einzubeziehen.

Kritisch zu sehen ist, dass es in der Vergangenheit vielfach an gesicherten Ressourcen fehlte, die nachhaltige Handlungsstrukturen garantieren. Nach unseren Erfahrungen liegt in der Struktursicherheit die größte Herausforderung. Gute Planungen und zielorientiertes Handeln benötigen gesicherte Strukturen – der Rahmen bestimmt die Handlungssicherheit der Akteure.

Eine nachhaltige Gesundheitsförderung gelingt nur durch Schaffung einer zukunftsfähigen öffentlichen Verantwortungsstruktur und einheitlicher Qualitätskriterien. Dazu brauchen wir in Deutschland ein Gesundheitsförderungs- und Präventionsgesetz.

Dafür ist die Stärkung der Kooperation mit den Kommunen vordringlich. Prävention und Gesundheitsförderung sind Querschnittsaufgaben, die auf den unterschiedlichen Handlungsebenen (Europa, Bund, Länder und Kommunen) entsprechend organisiert und umgesetzt werden müssen.

Kommunen sind besonders geeignete Orte für Prävention und Gesundheitsförderung. Deshalb muss durch ein Gesundheitsförderungs- und Präventionsgesetz die kommunale Ebene entsprechend gestärkt werden.

Die Kommunen sind von allen Ebenen den Lebenswelten der Menschen am nächsten. Eine auf Gesundheitsschutz und Gesundheitsvorsorge angelegte Gesundheitspolitik muss so lebens- und alltagsnah wie möglich gestaltet werden. Wer Gesundheit im Lebensalltag der Bürgerinnen und Bürger verankern will, kommt deshalb an „der Stadt“ bzw. „an dem Stadtteil“ nicht vorbei. Die vorhandenen, erprobten und tragfähigen Verfahren und Strukturen der Kommunen müssen deshalb genutzt und weiterentwickelt werden.

Das Gesunde Städte-Netzwerk, ein Zusammenschluss von Städten, Kreisen und Regionen bundesweit, ist aufgrund seiner 19-jährigen Erfahrung in der Zusammenarbeit in der herausragenden Position, die Ziele und Strukturelemente einer zukunftsfähigen Gestaltung kommunaler Gesundheitsförderung, gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden gegenüber den politischen Ebenen zu vertreten. Das Netzwerk ist intersektoral und interdisziplinär angelegt und verfügt über Erfahrungen im Projektmanagement im Kontext kommunaler Selbstverwaltung. Es ist durch die Mitwirkung von Selbsthilfe und Initiativen partizipativ angelegt und verfügt über Erfahrungen mit offenen Beteiligungsprozessen und bürgerschaftlichem Engagement. Die *Gesunden Städte* wollen in den nächsten Jahren, insbesondere zur Verbesserung der Chancengleichheit für ein gesundes Leben, ihre Anstrengungen, sozialen und gesundheitlichen Benachteiligungen entgegenzuwirken, entschieden fortsetzen und noch weiter verstärken.

Das Gesunde Städte-Netzwerk bietet daher seine Mitarbeit an der Formulierung zur neuen Gesetzgebung im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention an, mit dem Ziel, eine nachhaltige kommunale Gesundheitsförderung, so wie sie auch Strategie der WHO ist, zu erreichen.

Für den Sprecher- und Sprecherinnenrat
gez.:
Karsten Mankowsky
Gesundheitsdezernent des Rhein-Kreises Neuss

Für das Sekretariat
gez.:
Dr. Claus Weth
Koordinator